

Ihren das Geld noch a weniges. Jetzt können's das am Ende doch noch zu 'ner neuen Wadung brauchen."

Margarete war durch die Aufregung des letzten Tages noch so gelähmt, daß sie nicht die Willenskraft hatte, den Schein energischer zu verlangen; sie war so froh, daß wenigstens das Schlimmste überstanden schien, daß sie nicht weiter auf ihrem Willen bestand. Kurz vor Mittag ging sie mit erleichtertem Herzen nach Hause und schwor sich unterwegs, daß sie sich nie mehr in eine Börsenspekulation einlassen wollte, wenn sie nur diesmal wieder zu ihrem Gelde kam, und der Kaufkurs ihrer Papiere wieder erreicht wurde. Häußinger war wieder völlig unbesungen und schwindelte von den Fortschritten, die er an seiner Eva machte, und wie die vollständige Konzentration auf seine Arbeit, wenn er auch nichts dabei verdienen, doch sein Können, die Höhe seines Aufstieges steigere, und wie glücklich er sich in diesem selbstlosen Künstler-schaffen trotz aller vergangenen Mißerfolge fühlte. Margarete hörte das alles an, aber sie wunderte sich, wie gleichgültig ihr das alles geworden war.

Zwei Tage später besuchte in den späteren Vormittagsstunden der Bildhauer Reber, der Freund Häußingers, den Margarete im Kunstverein gesehen hatte, seinen Vorgesetzten und sah sich die fortgeschrittene Arbeit an. Er fand, daß dieselbe einen großen Fortschritt über die erste Arbeit hinaus bedeute und sogar einen wichtigen Eindruck mache, verheißte aber dem Freunde nicht, daß er nicht recht absehe, wie sich eine solche Gruppe laufen oder stellen sollte, da sie doch allerhöchstens in einer Galerie Platz finden konnte. Häußinger war sehr betroffen darüber; er hatte daran noch nicht gedacht; er sagte sich, daß der Freund recht habe, und starrte seine Arbeit lange mit einer tiefen Enttäuschung an. Mochte sie auch noch so vollständig ohne Aussicht auf einen Gelderfolg gearbeitet hatte.

Reber wollte eben gehen, als er plötzlich am Häußinger etwas zu gestreuen und auf andere Gedanken zu bringen, sagte:

"Nur einmal, bist du schon einmal auf der Börse gewesen, um dir das Treiben dort anzusehen? Es ist heute ein interessanter Tag; ich hätte doch, es sei ein ungeheurer Kurssturz eingetreten, wie er seit Jahren nicht dagewesen ist, infolge eines Telegramms, daß Boulanger an die deutsche Grenze gerückt und dort zu Pferde gesehen worden sei, wie er Truppen anführte. Man hat einen Einfall der Franzosen in Deutschland deshalb befürchtet, und infolgedessen ist ein Börsenkraus da, der alles übersteift, was seit Jahrzehnten erlebt ist."

Häußinger zuckte die Achseln und meinte: "Was? Boulanger? Dieser politische Handwergel sollte das bewirken haben?"

"Glaube, er ist jetzt der große Mann in Frankreich, und die Börse erwartet jedenfalls alles von ihm, zumal die Pariser Hochfinanz ja schon Geld genug in den Koffeln hineingesteckt hat!"

"Run, da muß ich mir die Geschichte doch einmal ansehen," meinte Häußinger; "ich habe keine Ahnung, wie es bei so einem Kurssturz zugehen mag an der Börse." Er legte seine Arbeitsblätter hin, sprach eilig sein Tonmodell an, umwickelte es mit feuchter Leinwand und zog seinen Regenrock an, um Reber zu folgen.

Nach einer Viertelstunde etwa kamen sie am Börsegebäude an, vor dessen steinerner Freitreppe einige Gruppen von Leuten standen, neugierig gestikulierend und mit abgepolten Gesichtern unruhig umherstehend, als müßten sie irgend etwas unternehmen und wüßten nicht, was. Jemand ein Telegrammbote stieg schnell die Treppe hinauf, um die neueste politische Nachricht zu überbringen. Ober zum Torre trat eine Frau heraus und lehnte sich mit einem

schmerzhaften Ausdruck an die Säule des Eingangsportes an. Sie legte den Kopf an den kühlen Stein von der Seite und starrte ausdruckslos vor sich auf den Platz hinaus. Es mußte eine Verküsterin sein, und der Ausdruck ihres stummten Glendes war so furchtbar, daß Häußinger und Reber rasch an ihr vorüber in die Garderobe schritten, um abzulegen.

Turch den Lirvorhang, der sie vom großen Hörsen-saale trennte, hörten sie ein wildes Tosen und Brausen, wie wenn ein Sturmwind in das Atwerk eines Walbes greift, ehe die gewitterschwangere Wolke heranweht. Das Reden, Rufen, das aufgeregte Stimmendurcheinander von etwa tausend Menschen, die beisammen im Saale saßen, wickelte betäubend und wechwendend um die Hörer. Tagelangen wurden einzelne gellende Rufe laut, vereinzelt Schreie, wie der Wind über eine Meeresbrandung aufspricht, und plötzlich erhob sich ein wildes Jammergeschrei dicht in ihrer Nähe hinter dem Vorhang. Es war eine Art von schrillem Angstgeschrei, ein paar Hände schoben in den Vorhang und kramten sich in seine Falten ein, dann kürzte ein Mann mit allen Zeichen plötzlich eingetretenen Irrsinns heraus, die Augen in ihren Höfen übergedreht, der Mund und das ganze Gesicht krampfhaft verzogen. Der Mann schlug mit den Armen um sich herum und lallte dann nur noch unverständliche Worte, während zwei Sozialdiener hinter ihm deinsprangen, eine Torsohle vom Platte unten heranzuwinken und den Mann fortzuschleppen suchten.

Veilig erschüttert durch diesen Vorgang und selbst von einem gewissen Angstgefühl erfasst, traten nun die Künstler in den Saal, der oben vom Tribunal eingefast war, während unten hinter ihren Schranken die Käufer saßen, umdrängt von der wilden Menge, die sich in wilden Gruppen durcheinander schob, sich gegenseitig ansah, Platz begehrte, die Hände erhob und bald die Worte Geld! — bald Vieh! — Ich nehme! — Ich geh! durch-einander brüllte. Auf den Säulen am Rande des Saales saßen viele und rechneten emsig in ihren Notizbüchern, schrieben Zahlen und blinnten mit selbstvergesessenen Augen um sich. Andere saßen verlassen und mit dem Ausdruck völliger Weisheitslosigkeit da, schienen vollständig teilnahmslos und wußten nichts anzufangen. Die und da kam in einzelne Gruppen eine besondere Bewegung, ein neuer Kurs war ausgerufen worden; einzelne Leute drängten sich dann aus der Gruppe heraus mit einem entsetzten Gesicht, während andere mit dem Ausdruck spannungs-voller Her heruntertraten, um zu sehen, ob hier für sie ein Geschäft wäre.

Im ganzen war der Ausdruck der Bestürzung, der Enttäuschung und jener ziellosen Angst der vorwiegende, welcher die Verlustträger charakterisierte. Einzelne ließen baldlaut mit sich selber redend, hin und her und stießen Bemerkungen gegen Boulanger aus, diese Ursache des rasenden Fallens der Kurse sah aller Spekulationswerte, während anderer Basissen mit schlecht verheiliger Spannung und Wier wartete auf den möglichst niedrigen Kurs, auf den er speulizierte.

Häußinger wunderte sich, wie ein lauterartiger Zug um die Gesichter der meisten Menschen in dieser ihrer Verregung lag; ihre Stimmen schienen sich zurückzulegen; ihre Augen leuchteten gierig auf, um ihren Stand zu steuern und nervös und krampfhaft. Männer sah man im Hintergrunde des wilden Gemühs stehen und in abgedruckten Schülchen ausbrachen über den Verlust ihrer ganzen Habe, die sie in wilden Spekulationen darangezwängt hatten; unheimlicher anzusehen aber waren diejenigen, welche kaum-melnd einverwankten, als müße sie ein Schlag treffen. Das alles schienen nicht mehr Menschen, das schienen nur die Schattenfiguren der Unterwelt, die Blut trinken

müssen, wenn sie für einen Augenblick ihre Sprache wiederfinden sollten.

Plötzlich löste man draußen aus der Garderobe einen Schuß krachen; die meisten zuckten zusammen, wagten aber kaum, nach der Gegend zu sehen, woher der Schuß kam, denn mancher war selbst toben in der Gefahr, hand an sich zu legen, und wartete auf den Augenblick, wo der niedrigste Kursstand erreicht war, mit dem er seine Lezung und Habe verloren hatte, weil er nicht länger mitzukönnen vermochte. Und er konnte schon diejenigen sehen, die wie die Raben auf einem Schindanger warteten, um sich an seinem gekühdren Leichnam zu bereichern, indem sie in der Gegend standen. Der ganze Saal bot das Schauspiel eines wilden Schlachtfeldes, wo in einzelnen Truppentrupern miteinander gerungen, auf einander geschossen, geschlagen und eingehauen wurde, wo tödliche Wunden empfangen wurden, der Betroffene aus dem Kampfe wegztaumelte, sich hinstürzte oder niederstank. — eine Schlacht, wo man mit keine einzige Waffe sah, welche hieb und verwundete, kein Geschöß, welches traf, als wäre es eine Wespenscherzschlacht, die mit todeslosen unsichtbaren Waffen im tollen Handgemenge angefochten ward. Nur die Ent-sehenstärkte, das empörte Brausen von den Stimmen der Kämpfer wurde vernommen.

Um so unheimlicher war das alles, als Häußinger nichts von der Bedeutung dessen verstand, was er hörte und sah. Er kannte nicht den Sinn der Kunstausstände und abgekürzten Redeformeln, die er um sich hörte, und welche diese ungeheure Aufregung in das dichte Menschen-gebänge brachten; er kannte ebensowenig die Natur des Börsenspiels und sah daher wie in eine Fremde, aber für ihn um so entseherter Welt der Berzweigung, der spannenden Jagdier und Gewinnsucht und der todeslosen Wertverschleuderung hinein. Aus dem heftigen Gekrache zweier Männer im Gedänge neben sich hörte er, daß der eine vom anderen, einem sogenannten Stuschnaffler, eine Anzahl Papiere gekauft hatte, die der Verkäufer nie gesehen und besitzen hatte, die nur am Stichtag irgend- auszubringen waren. Er kam ihm wie ein Traum vor, daß man kaufen und verkaufen konnte, ohne zu wissen, von wem man kaufte, ohne die Ware zu sehen und zu wissen, ob sie überhaupt vorhanden war, daß man Gewinn oder Verlust dabei herausbrachte, und daß aus allem dem ein so wahnwichtiges Durcheinander der Angst, des Jammers, der Berzweigung werden konnte, wie es um ihn tobt.

Trotz neben ihm hügte ein hart gebauter Mann hin, lag zuckend am Boden mit blau gerötetem Gesicht, sein Mund begann zu schäumen, seine Hände zuckten krampfhaft über dem Körper hin und her, man wußte aus um ihn, die Diener trugen ihn hinaus, ein Schlagfluß hatte ihn im Entsehen über den Verlust hingeworfen. Und aus den Reden und Gesprüchen der Umstehenden hörte man noch von vielen anderen, die an diesem Vormittag bereits alles eingebüßt hatten und erschreckend weggeschlichen waren. Fortwährend kamen neue Berichte über den Fall und die Zahlungsunfähigkeit großer Bankhäuser; dann enthanden um die Schranken des Marktes neue Stauungen, neues Schreien, Wüten und Geben, und das-wischen erschallten immer wieder die Rufe derer, welche den neuesten Kurs irgend eines Papierses ausriefen, das gehandelt wurde, während man sich um die Säulen, an denen auf schwarzen Tafeln die festgestellten Kurse aufgeschrieben waren, unsinnig herumtrieb.

Ein besonders aufgeregtes Leben herrschte um eine Schranke, wo ein bereideter Käufer mit seinen Geheßen sah. Häußinger hörte hier sehr oft das Wort „Spekulationen", die fortwährend zum Verkauf an-geboten wurden. Viele solche Geheßen sah man hier

bist zusammengebedängt auf die Käufer starrten; Reber lächelte den Künstler auf, daß österreichische Kreditaktien eines der gesuchtesten Spekulationspapiere seien, und daß infolgedessen der allgemeine Vermögenszusammenbruch hier auch am stärksten sei. Diese Papiere hatten bereits einen Kursstand erreicht so niedrig, daß man glaubte, er könne nicht mehr unterboten werden, aber alle Augenblicke hörte man Zahlen, welche ein rapides Sinken des Preises anzeigten, sodaß, in Prozenten ausgedrückt, diese Papiere, welche im Anfang noch zu sechzig vom Hundert gehandelt wurden, augenblicklich bereits auf sechsundfünfzig gefallen waren.

Häußinger hörte dieses Abstürzen der Zahlen, das auf den Lippen der Hörer immer einen neuen Ausbruch der Verwünschung und Besordnis hervorrief. Mancher besaß Vermögen genug, um bis zu einem Kurse von siebenund-fünfzig noch beden und sich halten zu können; er mußte unter Verlust von vielen Tausenden verkaufen, sowie eine webrige Zahl angerufen wurde; mit sechsundfünfzig war er ruiniert. Mit aufgeregtem Interesse sah Häußinger, welche Bemerkungen gerade dieses Papier anrichtete, all-mählich wurde ihm aber dieser ganze Hegenabwack des Kraus und der Berzweigung so widerlich, er kam in eine solche Guraüstung hinein über die Art, wie man hier, ohne zu arbeiten, ohne wirkliche Arbeitswerte und schaffende, hervorbereitende Tätigkeit zu gewinnen suchte, um sich statt dessen in wahnwichtige Betrühe zu stürzen, er schloß sich von den Physiognomien dieser Menschen, von denen er so manden auf der Straße mit intelligentem Ausdruck gesehen hatte, und der hier nun wie ein Wahnwürger umherlief, so angewidert, daß er zu Reber sagte, er habe es nicht aus, er wolle lieber machen, daß er nach Hause komme, zumal seine Frau ihn schon seit einer halben Stunde erwartete werde.

Sie verließen zusammen die Börse, und Reber erzählte unterwegs, er habe gehört, auch der Ritt des Generals Boulanger an die deutsche Grenze, der die Ursache dieser Börsenpanik war, welche in wenigen Tagen viele Tausende von Geschäften vernichten sollte, sei lediglich ein Theaterstreich, ausgeführt im Dienste großer Kartgruppen, welche im allgemeinen Kurssturz eine große Erläuterung der Börse von eingebildeten Werten beabsichtigten.

Häußinger lachte dazu und sagte: "Das ist zwar eine schreckliche Ironie, wenn man eben gesehen hat, was wir sahen, und all das Unglück bedenkt, das wir in dieser kurzen Zeit erleben; aber es liegt eine gewisse Befriedigung darin, daß, wer so dummt ist, ohne rechten Untergrund Scheingeschäfte zu machen, dann auch durch ein Erdbeben der Börse zu Grunde gerichtet wird. Denn so hebt ein Schein den anderen selber auf."

Die Freunde trennten sich, und Häußinger eilte schneller nach Hause, um seiner Frau von dem, was er eben gesehen, zu erzählen und sie nachmals zu warnen vor Geschäften, die zu einem so schrecklichen Ausgange führen konnten.

Er klingelte an seiner Wohnung und wunderte sich, daß nach längerem Warten nicht geöffnet wurde. Jemand eine dunkle, läche Furcht vor etwas Unbestimmtem, Schrecklichem befahl ihm; er klingelte heftiger nieder, aber die Tür blieb vor ihm geschlossen, und er hörte auch nicht, daß drinnen auf dem Flure eine Tür ging oder irgend etwas sich regte. Sollte seine Frau nicht zu Hause sein? Aber man hatte doch am Morgen bestimmt sich verabredet, abgesehen davon, daß sie wußte, er habe seinen Schlüssel mitgenommen und könne deshalb nicht in die Wohnung. Er suchte in seinen Taschen, um einen anderen Schlüssel zu probieren, der vielleicht pakte, während seine unbestimmte Besorgnis sich vergrößerte. Das Bild seiner

